Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 26. Rheine i. W., Mittwoch, den 2. Februar 1921. 44. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Kreistagsliste der Zentrumspartei.

scheint in Kreisen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wenig Beifall zu finden. Sonderbar allerdings, daß man sich dort die Köpfe darüber zerbricht, wie ein Zentrums-Wahlvorschlag aussehen muß. Man sollte die Beurteilung doch den Zentrumswählern selbst überlassen. Die Kreisvertretung der Zentrumspartei hat nach sorgfältiger Vorbereitung und eingehender Beratung die Kandidaten aufgestellt. Man darf wohl sagen, daß die berechtigten Wünsche aller Berufsstände, soweit es eben möglich war, berücksichtigt worden sind. Natürlich wird eine Liste niemals den Beifall aller Kreiseingesessenen finden, erst recht nicht der anderen Parteien. Die Kunst es allen recht zu machen, muß eben noch erfunden werden. Man sucht nun die Liste zu diskreditieren, in dem man mit kühner Handbewegung behauptet: Ach, das ist za die reinste Arbeiterliste! Wir wissen nicht, ob diejenigen, die solches behaupten, den Wahlvorschlag gelesen haben, oder ob sie nur gedankenlos nachsprechen, was ihnen ein Spaßvogel auf die Nase gebunden hat. Wer aber die Liste gelesen hat und solche Behauptungen aufstellt, der macht sich einer groben Unwahrheit schuldig. Zu Nutz und Frommen aller, die einen Wahlvorschlag nicht richtig lesen und beurteilen können oder wollen, sei hier nochmals eine Uebersicht über die Kandidaten gegeben. Die Liste enthält 7 Landwirte, 6 Arbeiter, dazu kommt 1 kleiner Landwirt, der auch der Arbeiterschaft nahesteht, 3 Industrielle, 2 Frauen, 4 vom Mittelstand, 2 Beamte, 1 Pritatangestellter. Wie man bei dieser Zusammenstellung von einer „reinen Arbeiterliste" sprechen kann, ist doch unglaublich. Aber worin liegt des Pudels Kern? Es gibt gewisse Kreise, die auch heute noch nicht sich dazu verstehen können, dem Arbeiter eine angemessene und wohlberechtigte Vertretung in den öffentlichen Körperschaften zu gönnen. Auf diesem „Herrenstandpunkte" steht das Zentrum allerdings nicht. Seine Größe liegt eben darin, daß es Gerechtigkeit allen Ständen gegenüber übt. Jedem das Seine, auch dem Arbeiter. Dem sozialen Sinn des Zentrums entspricht die Verständigungs- und Ausgleichspolitik, die allein die Gegensätze versöhnen und das Allgemeinwohl fördern wird. Unsere Arbeiter werden das bei der nächsten Wahl zu würdigen wissen.

Zu den Kandidaten aus der Landwirtschaft ein kurzes Wort der Aufklärung. Die Kandidaten sind zustande gekommen nach Verhandlungen mit dem landw. Kreisverein. Dieser hatte der Parteileitung eine Liste von Landwirten eingereicht, die er in erster Linie für den Kreistag wünschte. Die Zentrumspartei war in der glücklichen Lage, ihre 7 landw. Kandidaten dieser Liste des Kreisvereins entnehmen zu können. Dazu hat sie noch einen Ackerer als Vertreter des kleinen bäuerlichen Grundbesitzes auf den Wahlvorschlag gesetzt. Wir nehmen an, daß der landw. Kreisverband dem Zentrum nur „führende Köpfe" genannt hat, so daß die Landwirtschaft des Kreises auf der Zentrumsliste mit ihren hervorragenden Führern vertreten ist. Das muß auch die Landwirtschaft aller Gemeinden dankbar anerkennen. Dabei ist es gleichgültig, ob der Kandidat aus dieser oder jener Gemeinde genommen ist; die Hauptsache ist, daß er seiner Aufgabe gewachsen ist und die Landwirtschaft tatkräftig zu vertreten vermag. Sicher werden die Landwirte das Entgegenkommen der Zentrumspartei auch am 20. Februar anerkennen, indem sie geschlossen für die Kreistagsliste des Zentrums eintreten.

Das Handwerk ist auf der Liste vertreten mit 4 Kandidaten, von denen 2 an durchaus sicherer Stelle stehen. Diese Kandidaten sind entgegen anderslautenden Behauptungen mit Unterstützung der Arbeitervertreter aufgestellt worden. Ob auch der dritte Kandidat, Herr Schmiedemeister Stockmann, Rheine in den Kreistag einziehen wird, hängt davon ab, ob die Zentrumswähler geschlossen ihrer Wahlpflicht nachkommen. Besonders die Handwerker, denen nicht nur in ihren Reden an einer angemessenen Vertretung ihrer Interessen im Kreistag gelegen ist, mögen das am Wahltag beweisen, indem sie nicht verärgert beiseite stehen oder zu Eigenbrötteleien übergehen sondern Mann für Mann an die Urne treten und für die Wahlliste des Zentrums stimmen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben in Gestalt eines dritten Handwerkervertreters des Zentrums im Kreistag.

Die Zentrumsliste hat noch den bedeutenden Vorzug, daß sie auch alle Gebiete des Kreises berücksichtigt, so daß jedes Amt mindestens 1 oder mehrere Vertreter imKreise haben wird.

Noch eine andere Unwahrheit möge berichtigt werden. Man hat behauptet, das Zentrum habe es abgelehnt, mit einer bürgerlichen Partei des Kreises, die an die Zentrumsleitung herangetreten sei, zusammenzugehen, zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Liste. Wir stellen fest, daß an die Parteileitung des Zentrums von keiner Partei des Kreises ein dahingehender Wunsch oder Antrag gelangt ist. Die Behauptung gehört also in das Reich der Fabel oder der — Lüge.

Politische Umschau

:: **Rayonsteuer.** In dem Hauptsteuerausschuß des Reichstages stand am Montag das Rayonsteuergesetz zur Beratung. Als Sachverständiger war der Generalliegenschaftsdirektor Herlitt-Köln zugezogen. Gegen die Besteuerung desjenigen Landes, welches von der Rayonbeschränkung befreit, aber nicht enteignet wird, hatte niemand etwas einzuwenden. Meinungsverschiedenheiten ergaben sich darüber, ob es zweckmäßig sei, bereits Montag das Gesetz zu verhandeln oder ob eine Vertagung besser sei. Würde das Rayonsteuergesetz verhandelt und verabschiedet worden sein, so wäre die Folge die Aufhebung der Rayonbeschränkung und das Enteignungsrecht der Städte bezüglich des befreiten Landes nach dem Reichsenteignungsgesetz. Dieses Gesetz ist von der Nationalversammlung in überstürzter Weise verabschiedet worden und enthält ganz unerhörte Härten gegenüber den Grundbesitzern. Diese Härten müssen gemildert werden. Gerade in Köln, wo 14400 Morgen enteignet werden sollen, die ca. 1000 Eigentümern gehören, deren eine ganze Menge Kleinbesitzer sind, muß eine Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Rayonverband stattfinden, die die Härten des Gesetzes mildert und zu einer gegenseitigen Verständigung führt. Eine diesbezügliche Besprechung soll am 4. Februar in Köln stattfinden. Um das Resultat dieser Verhandlungen nicht zu beeinträchtigen, hat man das Rayonsteuergesetz vertagt. Es wurde aber beschlossen, es als ersten Punkt auf die Tagesordnung nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu setzen.

:: **Ernennungen.** Oberlandesgerichtsrat Marx, Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages ist, wie wir hören, zum Landesgerichtspräsidenten in Limburg ernannt worden. Geistlicher Rat Prof. Dr. Kaas, Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, ist durch päpstliches Breve zum päpstlichen Hausprälat ernannt worden.

:: **Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst.** Wie wir hören, wird doch die Mehrheit der Parteien des Reichstages der Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst zustimmen, obwohl der parlamentarische Untersuchungsausschuß keine wesentlichen Beanstandungen gegen die Reichszentrale für Heimatdienst gefunden hat. Allerdings enthält die Entschließung den Zusatz, daß die Regierung bis zur Lesung des neuen Etats Richtlinien für eine Umorganisation der R. f. H. vorlegt.

:: **Die Reform der Arbeitsmethode des Reichstages** ist seit mehreren Wochen Gegenstand von Verhandlungen der Fraktionen und innerhalb der Fraktionen. Der Aeltestenausschuß des Reichstages hat sich ebenfalls wiederholt mit diesen Fragen befaßt. Den Verhandlungen liegen Vorschläge des Präsidenten Loebe und ein vom Abg. Dr. Spahn (Z) ausgearbeiteter Geschäftsordnungsentwurf vor. Die Reform läuft im wesentlichen darauf hinaus, die jetzige Arbeitsmethode des Reichstages zu reformieren, daß mehr praktische Arbeit geleistet werden kann und der übermäßig angeschwollene Redestrom eingedämmt wird. Die demokratische Fraktion hat ihrerseits einen formulierten Antrag an den Reichstag eingebracht, der die wesentlichen Gesichtspunkte, die die bisherigen Erörterungen gegeben haben, umfaßt, aber andererseits wesentlich darüber hinausgeht. Es berührt eigenartig, daß die Demokraten das Ergebnis der schwebenden Verhandlungen nicht abgewartet haben, sondern augenscheinlich aus agitatorischen Gründen nach außen den Anschein der Initiative haben erwecken wollen. Aus dem Vorstehenden ergibt sich aber, daß die Demokraten einen solchen Anspruch berechtigterweise nicht erheben konnten.

:: **Zur Geschäftsordnung des Reichstages.** Von den Demokraten ist im Reichstage jetzt ein Antrag zur Geschäftsordnung des Reichstages eingegangen, der sich aber nicht mit der schon in der Presse veröffentlichten Parlamentsreform befaßt, sondern lediglich einige Aenderungen in der Geschäftsführung des Reichstages vorsieht. Zunächst soll der Aeltestenrat befugt sein, die für die einzelnen Angelegenheiten zur Verfügung stehende Zeit also auch die Dauer der Redezeit zu bestimmen. Jedes Reichstagsmitglied darf, von Ausnahmen abgesehen, deren Genehmigung dem Aeltestenrat unterstehen, während einer Tagung nur an einer Anfrage und Interpellation beteiligt sein. Die Woche soll ferner so eingeteilt werden, daß drei aufeinanderfolgende Tage für die Verhandlung der Vollversammlung, zwei für die Ausschußverhandlungen bestimmt werden. Die ersten vier Monatstage sollen ganz frei von Sitzungen bleiben.

Die Beratungen über die Konferenznote.

Die amtliche Mitteilung nach Berlin.

Die Zahlung der Halbjahrsraten.

Paris, 31. Januar. Die Entscheidung der Verbündeten wurde bereits gestern dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris Herrn v. Mutius übergeben. Der Einleitungsbrief, der von Briand unterschrieben ist, hat folgenden Wortlaut:

Paris, den 29. Januar 1921.

Herr Präsident!

Die Konferenz der Verbündeten versammelte sich in Paris vom 24. bis 29. Januar und hat folgenden Beschluß gefaßt:

1. Was die Abrüstung Deutschlands betrifft, so billigten die Verbündeten den Entschluß, der in der in Versailles beschlossenen Note formuliert wurde.

2. Was die Entschädigung angeht, so billigten die Verbündeten einstimmig die in dem beigeschlossenen Dokument formulierten Vorschläge. Die Verbündeten haben zu wiederholten Malen und heute wiederum für die Abrüstung neue Fristen gewährt, wobei sie den Schwierigkeiten Rechnung trugen, die die deutsche Regierung hat, um die Verpflichtungen zu erfüllen, die für diese Regierung aus dem Friedensvertrage hervorgehen. Sie haben die beste Hoffnung, daß die deutsche Regierung die Verbündeten, die ihre früher gefaßten Beschlüsse bestätigen, nicht in die Notwendigkit versetzen werde, die schwere Lage ins Auge zu fassen, die geschaffen würde, wenn Deutschland darauf beharrte, seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Geeignete Vertreter der deutschen Regierung werden eingeladen werden, sich Ende Februar in London mit Vertretern der verbündeten Regierungen zu begegnen.

Wollen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner hohen Wertschätzung entgegennehmen. Aristide Briand.

Die dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation übergebenen Dokumente enthalten den bereits bekanntgegebenen Wortlaut in der Abrüstungs- und Entschädigungsfrage. Bezüglich der letzteren wird außerdem gefordert, daß die deutsche Regierung sofort der Wiederherstellungskommission Bonds zu übergeben hat, die auf den Ueberbringer zu lauten haben und die zu jenen Fristen zahlbar sind, die im § 1 des ersten Artikels des Pariser Uebereinkommens festgesetzt sind. Die Höhe dieser Bonds wird den Halbjahrsraten, die Deutschland zu bezahlen hat, entsprechen. Die Reparationskommission wird Instruktionen erhalten, um jenen Mächten, die den ihnen gebührenden Anteil an diese Raten zu begeben wünschen, die Begebung zu erleichtern.

Bezüglich der deutschen Zölle wird gesagt, daß die gesamten deutschen Zolleinkünfte für Rechnung der deutschen Regierung von einem Generalzolleinnehmer einkassiert werden sollen den die deutsche Regierung mit Zustimmung der Wiedergutmachungskommission ernennen wird. Falls Deutschland eine Zahlung, die im Pariser Abkommen vorgesehen ist, nicht entrichten werde, sehen die Alliierten vor,

1. daß die ganzen oder ein Teil der deutschen Zolleinkünfte von dem Generalzolleinnehmer durch die Wiederherstellungskommission abgenommen und von dieser für die Durchführung bei Verpflichtungen Deutschlands verwendet werden. Falls es die Wiederherstellungskommission für notwendig erachtet, kann sie selbst die Verwaltung der Zolleinnahmen Deutschlands in ihre Hand nehmen.

2. Die Wiederherstellungskommission kann die deutsche Regierung zwingen, zolltarifliche Erhöhungen vorzunehmen, und sie kann ferner die deutsche Regierung veranlassen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die sie selbst für unumgänglich notwendig erachten wird. Wenn diese Maßnahmen wirkungslos bleiben sollten, kann die Wiederherstellungskommission die Verfehlungen Deutschlands feststellen und die Lage den alliierten Mächten bekanntgeben, welche dann jene Maßnahmen ergreifen werden, die sie für notwendig halten.

Reichstag zur Konferenznote.

Zu der Reichstagssitzung vom Montag wird uns aus parlamentarischen Kreisen noch geschrieben:

Das Eintreffen der Ententenote über die Beschlüsse der Pariser Ministerkonferenz wurde in den Vormittagsstunden im Reichstage bekannt und rief zunächst überall eine niederschmetternde Wirkung hervor. Alsbald hörte man auch, daß die vorgesehene Tagesordnung des Reichstages nicht zur Erledigung gelangen werde, sondern daß der Außenminister dem Hause lediglich eine kurze Erklärung über die Ententenote abzugeben wünsche, und daß sich alsdann das Haus vertagen werde. Minister Simons beschränkte sich dann auch auf eine ganz kurze Erklärung, die im wesentlichen darauf hinauslief, daß er das Eintreffen der Note mitteilte, ohne sich jedoch auf ihren Inhalt des Näheren einzulassen, und die sich auch eine ausführliche Stellungnahme des Kabinetts für die am Dienstag stattfindende Sitzung des Reichstages vorbehielt. Es versteht sich von selbst, daß dieses Ereignis der Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Fraktionen war. Die durch das Eintreffen der Note geschaffene Situation gleicht der in Weimar vor der Zustimmung des Friedensvertrages. Die Stimmung ist außerordentlich gedrückt. Niemand weiß so recht, da der Wortlaut der Note noch immer nicht vorliegt, was im einzelnen wieder Deutschland auferlastet werden soll. Voreilige Parlamentarier reden bereits von einem Rücktritt des Kabinetts, andere betonen die Notwendigkeit einer Auflösung des Reichstages. Daß alles sind zum mindesten Voreiligkeiten, die in keiner Weise in den Tatsachen ihre Begründung finden. Es wäre im Gegenteil im Augenblick völlig verfrüht, bereits eine endgültige Stellungnahme gegenüber der Ententenote einzunehmen. Zunächst kommt es darauf an, vor allem kaltes Blut zu bewahren. Vielleicht bieten sich bei näherer Prüfung der Einzelheiten der Note doch noch Möglichkeiten, um zu einer Verständigung zu gelangen. Jedenfalls ist die Situation im Augenblick durchaus noch nicht so, daß sie uns zwingen würde, die Flinte ins Korn zu werfen. Auf der andern Seite jedoch sollte sich niemand über den Ernst der Lage täuschen. Die Forderungen der Entente werden jedenfalls furchtbar hart sein und es ist selbstverständlich völlig ungewiß, ob etwa von der Reichsregierung zu machende positive Gegenvorschläge auf der anderen Seite die erwünschte Aufnahme finden werden.

Allgemeiner Ruf nach der Einheitsfront.

Berlin, 1. Febr. Die Meinungen in politischen Kreisen über die Lage gehen insoweit auseinander, als keine Einheitlichkeit über die Auffassung besteht, ob es zweckmäßig sei, deutsche Vertreter nach London zu schicken, oder ob man überhaupt die neuen Ententeforderungen als die Basis einer Verhandlungsmöglichkeit ablehnen solle. Bei den Deutschnationalen stimmt man dem letzteren Standpunkt zu. Ihr Führer, Staatsminister Hergt, führte gestern in einer Wahlversammlung aus, wir müßten uns gegenüber unseren Gegnern so verhalten, als ob wir es mit Wahnsinnigen zu tun hätten. Nur eine Antwort gäbe es: glatte Ablehnung, völliges Zurückziehen auf unser Recht! Die Note sei keine Verhandlungsgrundlage! Keine Vertreter nach London, keine nach Brüssel! Ein einiges Volk und eine starke Regierung seien jetzt notwendig. Der Demokrat Sinkovich führte gegen aus: Das, was die Stunde fordere, ist ein Ministerium der nationalen Konzentrationen. Man sollte unverzüglich versuchen, dies Ministerium zu bilden, es darf an den Parteigegensätzen nicht scheitern.

Die geschichtliche Stunde für die sozialistischen Parteien hat geschlagen. Ihre Führer können jetzt zeigen, ob sie nur Parteitaktiker oder Staatsmänner sind. Das linksdemokratische „Berl. Tagebl." betont gleichfalls die Notwendigkeit eines nationalen Zusammenschlusses: Ebenso wie die hinter der Reichsregierung stehenden parlamentarischen Fraktionen halten wir eine Erweiterung des Kabinetts in der gegenwärtigen Situation nicht allein für wünschenswert, als für ein absolutes Gebot. Es wäre ein staatsmännischer Entschluß, wenn auf diese Weise dem Auslande bewiesen würde, daß die sonst einander befehdenden Parteien entschlossen sind, in einer gemeinsamen Regierung zur Abwehr der unerhörten Vergewaltigung zusammenzuwirken.

Die Mitteilungen Dr. Mayers.

Finanzkontrolle Deutschlands.

Berlin, 31. Jan. Der nach Deutschland aus Paris abgereiste Botschafter Dr. Mayer überbringt der Reichsregierung wichtige Informationen über die in Aussicht genommenen neuen französischen Maßnahmen bei weiterer Vertragsverzögerung Deutschlands. Der Botschafter wird am Dienstag dem Reichspräsidenten und dem Reichskabinett Bericht erstatten. Es kann als sicher gelten, daß die deutsche Finanzkontrolle durch die Verbündeten in Vorbereitung ist die in London mitgeteilt werden soll.

Dr. Mayer wieder in Paris eingetroffen.

Paris, 1. Febr. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist gestern nach Paris zurückgekehrt.

Die Brüsseler Tagung am 7. Februar.

Paris, 31. Jan. Die deutschen und die verbündeten Finanz-Sachverständigen sind für den 7. Februar nach Brüssel berufen worden. Heute beraten die verbündeten Abgeordneten miteinander und arbeiten das Programm für die Brüsseler Beratungen aus.

Nur Sicherstellung der Zahlungen.

Genf, 1. Febr. Der „Temps" meldet: Die Brüsseler Konferenz wird nach den neuen Anordnungen der Alliierten nicht mehr über die deutschen Vorschläge der Wiedergutmachung zu beraten haben, sondern lediglich die Sicherstellung der deutschen Zahlungen und Wiedergutmachungsleistungen erörtern. Durch die Pariser Beschlüsse sind die weiteren Verhandlungen mit Deutschland über die Höhe der Zahlungen hinfällig geworden.

Zusammentritt des Obersten Kriegsrats.

Paris, 1. Febr. Wie der „Temps" mitteilt, ist gestern nachmittag der Oberste Kriegsrat in Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zu einer Sitzung zusammengetreten.

Geheimabkommen der Pariser Konferenz.

Genf, 1. Febr. Nach einer Havas-Meldung enthält der Pariser Beschluß der alliierten Staatsmänner noch einen zweiten, nicht zur Veröffentlichung bestimmten Teil, der das Verhalten der Alliierten bei den Londoner Besprechungen mit den Deutschen festlegt. Der „Matin" gesteht zu, daß bei Nicht annahme der Bedingungen der Entente in London durch die Deutschen ein abermaliges Diktat der Alliierten beschlossen sei.

Der „Matin" meldet: Die Konferenz der Staatsmänner in Paris hat eine Unterkommission eingesetzt, die die finanzielle Beaufsichtigung Deutschlands für die Londoner Besprechungen vorbereiten soll.

Die Auffassung in Amerika.

London, 1. Febr. „Times" meldet aus Washington, daß fast allgemein die Ansicht vertreten wird, daß wesentliche Abänderungen in den von der Pariser Konferenz festgesetzten Entschädigungsbestimmungen unvermeidlich sind. In Amerika wird darauf hingewiesen, daß sowohl die Verteilung der Entschädigungssumme auf die Zeit von 42 Jahren, wie auch die Erhebung eines 12½ prozentigen Zolles auf die deutsche Ausfuhr der Zustimmung Deutschlands bedarf.

Die Abstimmung in Oberschlesien aufgehoben.

Berlin, 1. Febr. **Wie das „B. T." von gut unterrichteter Seite hört, ist eine Verschiebung des Abstimmungstermins für Oberschlesien vom 13. März auf ein späteres Datum wahrscheinlich. Der Termin für die Eintragung in die Listen soll um 6 Tage verlängert werden.**

Die Angst der Alliierten.

Koblenz, 31. Jan. Es steht ein Erlaß der interalliierten Rheinlandskommission bevor, wonach gewisse turnerische Uebungen, die geeignet sein sollen, als Vorbereitung für eine militärische Ausbildung von Mannschaften zu dienen, nicht nur in der Rheinpfalz, sondern auch im ganzen Besatzungsgebiet verboten werden.

Unerhörte Behandlung des Landrats von Lüninck.

Berlin, 30. Jan. Wie aus dem besetzten Gebiet gemeldet wird, hatte man dem Landrat von Neuß, Freiherr von Lüninck, für die Gerichtsverhandlung, in der er bekanntlich zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, Handschellen angelegt, ihn an einen anderen Gefangenen in Sträflingskleidung angefesselt und so durch einen belgischen Gendarmen dem Kriegsgericht vorführen lassen.

Aus Stadt und Amt.

♂ **Rheine**, den 2. Februar 1921.

ff- **Städtisches Lebensmittelamt.** Wie hier bekannt geworden, ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Stadt die Keks, welche sie gegenwärtig in der städtischen Verkaufsstelle verkaufen läßt, aus Mehl, welches zur Brotbereitung zugewiesen sei, hergestellt seien. Diese Annahme ist irrig. Diese Keks sind der Stadt erst auf Beschwerde hin seitens der Regierung wieder zugewiesen worden. Industriestädte erhalten bei dieser Zuweisung den Vorzug. Nach der Bekanntmachung des Reichsernährungsministers vom 18. Oktober 1920 Nr. 10 882 werden unter anderem Keks behördlicherseits noch weiter bewirtschaftet. Die Stadt verkauft grundsätzlich keine Lebensmittel, die ihr nicht behördlicherseits zugewiesen oder amtlich verteilt werden. Die Stadt greift mithin den Lebensmittelgeschäften nicht vor.

✶ **Verhaftung.** Wie wir erfahren, wurde der Inhaber der hies. Molkerei unter dem Verdacht der Milchfälschung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und nach Münster überführt.

✶ **Die Innung vereinigter Handwerker** tätigte am Montagabend in einer von Herrn Obermeister Stockmann geleiteten Versammlung verschiedene Wahlen. Für das Innungsschiedsgericht wurde als Vorsitzender Herr Stockmann, als Stellvertreter Herr Zurkaulen, als Beisitzer die Herren von Kopczynski, Strüwer, Gausepohl und Gröwer gewählt, für die Gesellenausschüsse die Herren Schürmann, Pierling, Gerst und Benner; für den Ausschuß für Lehrlingswesen die Herren Stockmann, Wimmenöller, Rapping und Nagelschmidt. Der Innungsausschuß, bestehend aus den Herren Stockmann, Zurkaulen, Gausepohl, Aug. Thiemann, v. Kopczynski und Fontein wurde wiedergewählt. Ein anonymes Schreiben an den Vorstand gab Veranlassung, ein einheitliches Vorgehen der Handwerker gegen säumige Zahler zu empfehlen. Nach einigen Bemerkungen über An- und Abmeldung zur Fortbildungsschule und Lehrverträge kam die Rede auf den Bericht unseres Blattes über die letzte Stadtverordnetensitzung. Es hieß dort an einer Stelle, die von der Anstellung von Handwerkern als nebenamtlichen Fortbildungsschullehrern handelte, folgendermaßen: „Anderseits fehle den als Fachlehrern angestellten Kräften aus dem Handwerkerstande die nötige pädagogische Vorbildung, um ihren Unterricht in jedem Falle fruchtbar gestalten zu können." Diese Stelle ist so ausgelegt worden, als habe Herr Fortbildungsschuldirektor Frensemeyer sich über das Wirken der an der hiesigen Fortbildungsschule tätigen Handwerker abfällig aussprechen wollen. Demgegenüber stellte Schriftleiter Strüwer ausdrücklich fest, daß dies nicht der Sinn der Stelle sei. Vielmehr habe der Fortbildungsschuldirektor sein Urteil ganz allgemein gehalten, ohne Beziehung auf die hiesigen Verhältnisse. Infolge der Eile, mit der der Bericht am Abend nach der Stadtverordnetensitzung geschrieben, gelesen und korrigiert werden müsse, sei bei der Korrektur übersehen worden, daß in dem betreffenden Satz hinter „Handwerkerstande" das Wörtchen „es" fortgefallen sei. Gerade durch dieses Wörtchen „es" und den Ausdruck „in jedem Falle" bekomme der Satz eine allgemeinere Bedeutung, als ihm beigelegt wurde. Wir können heute hinzufügen, daß in dem Satze ja auch nicht auf die hiesigen Fortbildungsschullehrer aus dem Handwerkerstande Bezug genommen war und weder Herr Fortbildungsschuldirektor Frensemeyer noch Herr Stadtv. Obermeister Stockmann den Satz als eine Herabsetzung der Tätigkeit jener Handwerksmeister aufgefaßt haben. Jene Herren würden doch sonst von der Schriftleitung sofort eine Richtigstellung verlangt haben, was aber keineswegs geschehen ist. Es scheint fast so, als ob es erst des späteren Eingesandts bedurft hat, um jener falschen Auslegung den Boden zu bereiten. Im weiteren Verlauf der Innungsversammlung wurde auch eine zweite Anfrage in Sachen der Berichterstattung vom Vertreter der M. V. klargestellt. Es entspann sich dann noch eine lebhafte Debatte über mangelnde Berücksichtigung des Handwerkerstandes bei der Aufstellung der Kandidatenliste der Zentrumspartei. Dieser Vorwurf wurde energisch zurückgewiesen und nachdrücklich festgestellt, daß, wie bei anderen Parteien so auch im Zentrum die Leitung sich die freie Entscheidung über die von den Standesvereinigungen vorgeschlagenen Kandidaten vorbehalten müsse. Besser, als die Aufstellung von eigenen Kandidaten sei es wenn die Handwerker sich lebhaft in den Parteien betätigen und zur Geltung bringen würden. Dann würde der Handwerkerstand auch besser vertreten werden. Zum Schluß wurde der aufgestellte Haushaltsplan [illegible] und eine Erhöhung der Sätze für Nichtbesuch der Versammlungen in Erwägung gezogen.

✶ **Die kathol. Schulorganisation** kam gestern im kleinen Saal des Gesellenhauses zusammen, um Aufklärungen zu empfangen über eine Reihe im Vordergrund des Tags stehender Fragen. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Mönchemeier, stellte in der Begrüßung als Ziel der kathol. Schulorganisation fest, dem Wohle der Schule, des Kindes, der Familie, nicht aber der Entwicklung neuer Verhältnisse zu dienen. Bei der Neugestaltung des Reiches sei in religiös-sittlicher Beziehung durch Erklärung der Simultanschule zur Normalschule manche Position verloren gegangen. Es gälte jetzt, zu halten, was zu halten sei, besonders bei dem mit der Gesetzgebung über die Schule demnächst einsetzenden Entscheidungskampf. Zu diesem Zweck müsse versucht werden Schule und Familie einander näher zu bringen. In einem kurzen Referat legte darauf Herr Lehrer Lampen Bedeutung und Ergebnisse der Reichsschulkonferenz mit besonderer Berücksichtigung des vom Standpunkt der katholischen Weltanschauung aus Erreichten und ging auf einzelne Ministerialerlasse der letzten Zeit ein, soweit sie das Ziel verfolgten, Elternschaft und Schule in Verbindung zu bringen und die Verwahrlosung der Jugend zu bekämpfen. In einem zweiten Referate verbreitete sich Herr Rektor Brüder über die Aufgaben der Elternbeiräte. Wir können es uns versagen, an dieser Stelle auf die gehaltvollen Ausführungen näher einzugehen, da wir hoffen dürfen, auf Wunsch der Versammlung sie in Kürze zum Abdruck bringen und damit einem weiteren Kreise zugänglich machen zu können. An die beiden Referate schloß sich eine fruchtbare und anregende Aussprache. In ihr wurde u. a. auch die Notwendigkeit betont, daß die kathol. Eltern bei der Abstimmung über Einrichtung der konfessionellen oder Simultanschule bis auf den letzten Mann an die Urne treten, da die Stimmen der nichtwählenden Eltern für die Simultanschule gerechnet werden. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Elternbeiräte in Schulbeiräte umzuwandeln dergestalt, daß in ihnen außer den Eltern auch Vertreter der Lehrerschaft und Geistlichkeit Sitz und Stimme haben.

♂ **Volksverein für das kath. Deutschland.** Das erste Heft des Volksvereins ist erschienen und wird in den nächsten Wochen den Mitgliedern durch die Vertrauensleute zugestellt werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Vertrauensleute auch den Beitrag für das Jahr 1921 einsammeln. **Der Beitrag beträgt jetzt 4 Mark für das** Jahr. [illegible] nicht mehr in der Lage, für einen geringeren [illegible] zu liefern. In Friedenszeiten vor dem Kriege betrug der Beitrag 1 Mark pro Jahr. Die Steigerung auf jetzt 4 Mark ist in Anbetracht der gewaltigen Preissteigerung auf allen Gebieten nur sehr gering. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Mitglieder gerne diesen Beitrag zahlen werden, weil sie doch damit die Sache der deutschen Katholiken unterstützen. Er ist der Verein, der auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bahnbrechend arbeitet und Mustergültiges leistet. Er ist der Verein den die deutschen Katholiken früher notwendig hatten zur Vertretung und Verteidigung ihrer Interessen, den sie aber unter den heutigen Verhältnissen unter keinen Umständen entbehren können. Mit warmen und eindringlichen Worten wird der Volksverein den Katholiken von den deutschen Bischöfen empfohlen. Keiner darf ihm daher untreu werden. Gerne wollen wir den erhöhten Beitrag von 4 Mark zahlen, damit der Verein lebensfähig bleibt. Wohlan, wenn der Vertrauensmann kommt in den nächsten Tagen, dann wollen wir ihm die Arbeit erleichtern. Zeigen wir ihm ein freundliches, bereitwilliges Entgegenkommen und bleiben wir treue Mitglieder und eifrige Förderer der guten Sache; der Sache der deutschen Katholiken.

♂ **Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.** Die Mitglieder, welche Kartoffeln erhalten haben, werden gebeten, die Beträge dafür, pro Zentner 10 ℳ, auf dem Arbeiter-Sekretariat Tiefestraße 17, zu begleichen.

= **„Deutsch Jugendkraft", Ortsgruppe Rheine.** Die Generalversammlung findet Freitag den 4. Februar, abends 7½ Uhr im Gesellenhause statt. Bisher wurde der „Deutschen Jugendkraft" von vielen Eltern und Erziehern oft nicht das Interesse entgegengebracht, welches sie ihren idealen Bestrebungen und Erfolgen verdient. Um die „Deutsche Jugendkraft" in weiten Kreisen bekannt zu machen, wird der Kreisvorsitzende, Herr Kaplan Reiser-Münster, einen Aufklärungsvortrag halten. Die Jugendkräftler des Arbeiter- und Gesellenvereins, sowie die Mitglieder der Jugendvereine werden dringend eingeladen. Alle anderen sportlichen Veranstaltungen, welche für Freitag vorgesehen waren, sind streng verboten. Die Geistlichkeit und die Vorstände der kath. Jugend sind ebenfalls herzl. eingeladen. Näheres siehe Anz.

ff- **Pakete nach dem Saargebiet.** Nach einer Mitteilung der Ober-Postdirektion in Saarbrücken sind bestimmte Waren (hauptsächlich geistige und künstliche Getränke, Zucker, Salz, Tabakwaren, Zündwaren, Beleuchtungsmittel) im Saargebiet steuerpflichtig. Den Paketen mit steuerpflichtigem Inhalt ist außer der für die zollamtliche Abfertigung vorgeschriebenen Zollinhaltserklärung in französischer Sprache eine solche für Steuerzwecke in deutscher Sprache beizufügen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

× **Erhöhung der Telegrammgebühren.** Eine neue Gebührentafel für Telegramme wurde am 1. Februar eingeführt. Gleich blieben nur die Sätze für Deutschland, Oesterreich, Luxemburg, die Tschechoslowakei und Ungarn, während alle übrigen erhöht werden, nach Belgien von 60 auf 70 ₰, Bulgarien auf 1,30 ℳ, Dänemark 70 ₰, Estland über Königsberg 1,75 ℳ, Finnland 1,15 ℳ, Frankreich 80 ₰, Griechenland 1,60 ℳ bis 2,45 ℳ, Großbritannien 1,40 ℳ, Lettland 2,70 ℳ, Italien 95 ₰, Jugoslawien 1,15 ℳ, Lettland 1,75 ℳ, Litauen 60 ₰, den Niederlanden 55 ₰, Norwegen 90 ₰, Polen 80 ₰, Portugal 1,30 ℳ, Rumänien 1,15 ℳ, Schweden 80 ₰, Schweiz 70 ₰, Spanien 1,15 ℳ, der Türkei 2,45 ℳ. Vielfach ist der Weg über England eröffnet, so nach Spanien und Portugal. Nach Estland besteht Verbindung über Königsberg und nicht mehr über Schweden.

ff- **Preisverdoppelung der Invalidenmarken.** Die auf Beschluß des Reichstages lediglich aus seiner Initiative vom 20. Dez. v. Js. ab plötzlich eingeführte Berechnung der Beitragsmarken zum doppelten Wert hat eine große Unsicherheit in der Beitragsleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung verursacht. Die beteiligten Kreise konnte noch nicht hinwegkommen über die Härten und offenbaren Ungerechtigkeiten, welche die Ausführung des Gesetzes vom 26. Dezember v. Js. mit sich bringt, und hoffen auf eine Aenderung der Bestimmungen namentlich in der Richtung, daß ihnen für die Zeit vor dem 20. Dezember v. Js. noch Beitragsmarken zum Nennwert würden verabfolgt werden. Ein Bescheid, in dem das Reichsversicherungsamt einem Antragsteller den formellen, prozessualen Weg wies, auf dem eine Streitigkeit auf diesem Gebiet zum Austrag gebracht werden könnte, ist vielfach irrtümlich dahin ausgelegt worden, daß die Landesversicherungsanstalt berechtigt sei, Marken zum Nennwert für die Zeit vor dem 20. Dezember abzugeben. Die Landesversicherungsanstalt hat den zahlreichen Anträgen, die infolgedessen wiederum bei ihr eingingen, zu ihrem Bedauern nicht stattgeben können. Die Versicherungsanstalten dürfen nur im Markenberichtigungsverfahren dann noch Beitragsmarken zum Nennwert verwenden, wenn der Unterschiedsbetrag spätestens am 19. Dezember v. Js. bereits bezahlt war. In allen übrigen Fällen müssen auch die Landesversicherungsanstalten die Beitragsmarken, die sie zur Berichtigung oder Vervollständigung der Beitragsleistung gebrauchen, zum doppelten Werte von der Post kaufen, denn was über den Nennwert hinausgeht, fließt nicht den Landesversicherungsanstalten zu, sondern der Post, die daraus die neu bewilligten Rentenbeihilfen zahlt. In dieser Angelegenheit haben zwischen Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des Reichspostministeriums, des Reichsversicherungsamtes und der Landesversicherungsanstalten wiederholt zuletzt noch am 21. Januar Besprechungen stattgefunden, in denen festgelegt wurde, daß die Beitragsmarken vom 20. Dezember 1920 ab nur zum doppelten Geldwert zu beschaffen und zu verwenden sind, auch soweit es sich um zurückliegende Zeiten handelt. Hiernach besteht nunmehr volle Klarheit über diese Frage und ein weiteres Aufschieben der Markenverwendung ist nicht berechtigt. Im § 6 des Gesetzes vom 26. Dezember v. Js. ist bestimmt, daß bei Erstattung und Umtausch von Beiträgen lediglich der einfache Geldwert zugrunde gelegt wird, es wird also nur das erstattet, was die Landesversicherungsanstalt von den Beiträgen erhalten hat, nicht der Teil, den die Post erhielt. Ob dementsprechend auch bei der Berichtigung zu niedriger, mit dem doppelten Wert bezahlter Beiträge nur der einfache Wert anzurechnen ist, unterliegt noch der Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums. Die Frage ist nur dort von Bedeutung, wo nicht Marken der höchsten Lohnklasse verwendet werden. Im § 5 Abs. 2 des Gesetzes vom 26. 12. 1920 ist weiter bestimmt, daß die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Entrichtung der Beiträge durch die Arbeitgeber (§§ 14, 26 ff.) entsprechende Anwendung finden. Es kommen mithin auch die §§ 1432 und 1433 zur Anwendung, wonach die Versicherungspflichtigen sich bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge (hier also der erhöhten Beiträge) vom Barlohn abziehen lassen müssen und wonach solche Abzüge, wenn sie bei einer Lohnzahlung unterblieben, nur noch bei der nächsten nachgeholt werden dürfen, falls nicht der Arbeitgeber ohne sein Verschulden wirksame Beiträge nachträglich entrichtet. Es ist zu hoffen, daß dieses unerquickliche, aus der Not der Zeit geborene Gesetz das Jahr 1921 nicht überleben wird.

Neueste Nachrichten.

Der Außenminister lehnt die Konferenznote ab.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) **Im Laufe seiner gestrigen Reichstagsrede erklärte der Minister des Aeußern Dr. Simon, daß der Vorschlag in der Wiedergutmachungsfrage nicht als mögliche Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen werden könne. Es werde unsere Pflicht sein, trotz der bestehenden großen Schwierigkeiten alles zu tun, um zu klaren und deutlichen Gegenvorschlägen zu kommen. Der Minister warnte gleichzeitig vor dem Wahn, daß durch ein Diktat aus dem deutschen Volke mehr herausgeholt werden könne, als durch Verhandlungen.**

Keine finanzpolitische Aussprache im Reichstag.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) Anläßlich der Beratungen des Etats des Reichsfinanzministers im Reichstage schlug Dr. Bachnicke vor, von einer allgemeinen Finanzdebatte augenblicklich mit Rücksicht darauf Abstand zu nehmen, daß zunächst die auswärtige Lage geklärt werden müsse. Der Ausschuß beschloß demgemäß

Die französische Gutmütigkeit.

TU. **Paris**, 2. Febr. (Drahtber.) Der französische Minister [illegible] empfing vorgestern die militärischen Attachés fremden Staaten. Er hielt eine Ansprache, in der er u. a. daß die Militärattachees besser als jeder andere in der Lage sich davon Rechenschaft zu geben, daß Frankreich keinerlei [illegible] absichten habe. Die Ergebnisse der Pariser Konferenz Bathou [illegible] außerordentlich günstig. [illegible] zur Entwaffnung Deutschlands. Man dürfe überzeugt sein, nur von Deutschland abhänge, daß die Welt in Ruhe lebe und ganz der Arbeit und dem Frieden widmen könne. Dies würde dann der Fall sein, wenn Deutschland den Revanchegedanken aufgeben wolle.

Triumph in Paris.

TU. **Paris**, 2. Febr. (Drahtber.) Im Ministerrat wurde Briand von seinen Amtsgenossen zu den Ergebnissen der Pariser Konferenz beglückwünscht. Finanzminister Doumer hat nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer sparsamen Politik hingewiesen. Er teilte mit, daß 50 Prozent der den Ministern zur Verfügung stehenden Kraftwagen abgeschafft worden seien. Die Blätter melden, daß der Finanzminister den Vertretern aller Beamtenklassen des Finanzministeriums, die um Gehalterhöhung ersuchten, geantwortet habe, daß die Finanzlage Frankreichs es nicht ermögliche, ihrem Ersuchen zu entsprechen.

Zum Wiedereintritt der SPD. in die Koalition.

TU. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) Im Laufe des heutigen Tages nahmen als eine Auswirkung der politischen Lage die Bemühungen zur Erweiterung der Regierungsmehrheit ihren offiziellen Anfang. Man glaubt, daß die tatsächlich gegenüber den Ententeforderungen bestehende Einheitsfront aller Parteien des Reichstags, abgesehen von der äußersten Linken, ihren sichtbaren Ausdruck auch in einem Konzentrationskabinett dieser Parteien finden soll. Die Mehrheitssozialdemokratie steht zweifellos in ihrer Auffassung der Lage den bürgerlichen Parteien ganz nahe. Indessen scheinen dort noch starke Bedenken gegen den Eintritt in eine offizielle Koalition vorhanden zu sein und es muß gegenwärtig als sehr fraglich bezeichnet werden, ob es gelingen wird, diese Bedenken zu überwinden

Keine nationale Einheitsfront

TU. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die angesichts der außerordentlich ernsten Lage des Reiches von der deutschen Volkspartei angebahnte Bildung einer nationalen Einheitsfront durch ein Kabinett von den Deutschnationalen bis einschließlich den Mehrheitssozialisten, ist, wie wir hören, von den Deutschnationalen wie von den Sozialdemokraten abgelehnt worden. In den Wandelgängen des Reichstages wurde gestern erzählt, daß die Gründe der Ablehnung wahltechnischer Natur seien. Gegen die Meldung eines Berliner Blattes, daß mit der deutschnationalen Volkspartei wegen eine etwaigen Beteiligung nicht einmal gesprächsweise verhandelt worden sei, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Herren Dr. Stresemann als Parteivorsitzender, der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Rießer und Exz. Ebert haben sich gemeinsam an die deutschnationale Volkspartei, vertreten durch Herrn Hergt, mit der Bitte um Eintritt in eine Koalition zur Herstellung eines nationalen Kabinetts von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten gewandt. Herr Hergt hat jedoch abgelehnt mit der Begründung, das könne nur [illegible], da sonst am 20. Februar vier Millionen Wähler davonlaufen würden.

Der nationale Trauertag.

TU. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) Wie die „Deutsche Zeitung" hört, werden die Deutschnationalen beantragen, für den nationalen Trauertag einen anderen Tag, der eine Erinnerung an den Welt-

Zur Auflösung der Roten Armee.

TU. **Münster**, 2. Febr. (Drahtber.) Amtlich werden die Namen der am 19. Januar 1921 in Sachen der Roten Armee verhafteten Mitglieder der Zentraloberleitung Essen mitgeteilt: Bergmann Alfred Schröer-Essen, Hochschullehrer und Oberleutnant der Reserve a. D. Hans Haisser-Essen, Schlosser und Hausmeister des kommunistischen Parteiorgans „Ruhrecho" Heinrich Rabbig-Essen, Gärtner Max Klingmüller-Düsseldorf, Bergmann Fritz Hachig-Lünen, Kontrollgehilfe Ernst Lohhagen-Elberfeld. Gegen Martin Heßler-Elberfeld, der flüchtig wurde, ist Haftbefehl erlassen worden. Auf Grund der im beschlagnahmten Material aufgefundenen Waffen finden Haussuchungen zunächst in Düsseldorf und Barmen statt. Zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition wurden zutage gefördert. Das Verfahren schwebt beim außerordentlichen Kriegsgericht in Kassel. Das Urteil ist in nächster Zeit zu erwarten.

krieg in sich trägt, einen Schlachtentag oder den Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages, einzusetzen. Der Antrag soll noch im Februar erledigt werden.

Die Erhöhung der Kochmehlration.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) Auf Anordnung des Reichsernährungsministers kommt vom 16. Februar ab statt bisher 600 Gramm 500 Gramm aus Auslandsgetreide im Inlande hergestelltes Kochmehl pro Kopf und Monat neben der Brotkarte zur Verteilung. **Der Kilogrammpreis für die Kommunalverbände beträgt 7,50 Mark entsprechend dem günstigeren Einkauf. Dazu treten** Zuschläge für den Kleinhandel.

Ankunft der amerikanischen Milchkühe.

TU. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtber.) In der nächsten Woche trifft in Bremerhaven bezw. in Bremen der erste Transport der amerikanischen Milchkühe ein. Es sind im ganzen 742 Stück.

Polnische Verbrecher als Plebiszitkommissare.

WTB. **Leobschütz**, 2. Febr. (Drahtber.) Der polnische Plebiszitkommissar Koniezny wurde wegen Mordanstiftung und Gewalttätigkeiten beim letzten Putsch verhaftet. Sein Vorgänger der sich als alter Zuchthäusler entpuppte, ist dieser Tage wegen Unterschlagung von 20 000 Mark verhaftet worden.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

TU. **Dresden**, 2. Febr. (Drahtber.) **Um während der Dauer der Abstimmung in Oberschlesien [illegible] die Stimmberechtigten das** nötige Unterkommen freizumachen, werden von Freiberg Stadt und Land auf die Dauer von vier Wochen 200 oberschlesische Kinder in Pflege genommen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 1. Februar 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 1. Febr.	Höchste bish. Gr.	Friedenstand s.
Antwerpen und Brüssel	460.45	467½	—	—
Amsterdam, Rotterdam	2017.05	3252.25	4204.—	168.76
Kopenhagen	1158.70	1296.30	1701.50	112.50
London	232½	255.30	350.65	20.40
New-York	60.57	67.07	104.10	4.20
Paris.	—	454	710.20	81.30
Schweizer Plätze . .		1073.60	7101.—	21

Kundgebung der Bischöfe zu den Wahlen in Preußen.

Die Oberhirten der Diözesen im Westen Preußens wenden sich in folgender Kundgebung an ihre Diözesanen:

Geliebte Diözesanen! Wiederum ergeht an Euch der Ruf, Euer Wahlrecht auszuüben. Am 20. Februar finden die Wahlen zum Abgeordnetenhause, zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen statt. Die Beschlüsse dieser wichtigen Körperschaften können von weittragender Bedeutung für den Bestand und die Ordnung unseres Staatswesens, für die Ruhe und Freiheit unserer hl. Kirche, für die Erhaltung der konfessionellen Schule sein.

Wir erachten es darum als eine ernste Obliegenheit unseres oberhirtlichen Amtes, Euch zu ermahnen, daß ihr bei den bevorstehenden Wahlen Eurer Pflicht als Bürger des Staates und als treue Kinder der Kirche eingedenk seid. Ihr alle, katholische Männer u. Frauen, müßt an der Wahlurne erscheinen. Vergeßt nicht, welche Verantwortung Ihr auf Euch ladet, wenn Ihr von der Wahl zurückbleibt und dadurch einem unglücklichen Ausgang der Wahlen Vorschub leistet.

Gebt nur solchen Vertretern und Vertreterinnen Eure Stimme, welche die sichere Gewähr dafür bieten, daß sie für die Verteidigung der Religion und Sittlichkeit in unserm Staate eintreten und sich entschieden allen Bestrebungen widersetzen, die der Kirche ihren segensreichen Einfluß im Staate, in der Schule und in der Familie rauben wollen. Wählt so, daß Ihr vor Gott und Eurem Gewissen bestehen könnt!

Münster i. W., 11. Januar 1921.

Karl Joseph, Erzbischof von Köln,
Michael Felix, Bischof von Trier,
Johannes, Bischof von Münster,
Wilhelm, Bischof von Osnabrück,
Joseph, Bischof von Hildesheim,
Kaspar, Bischof von Paderborn.

Die Bischöfe machen darauf aufmerksam, daß außer der Verlesung dieses Erlasses während des Vor- und Nachmittagsgottesdienstes jede weitere Erörterung der Wahlen auf der Kanzel zu unterlassen ist.

Aus Stadt und Amt.

♂ **Rheine**, den 2. Februar 1921.

♂ **Generalversammlung des Gartenbauvereins Rheine u. Umgegend.** Am letzten Samstagabend hielt der Gartenbauverein Rheine und Umgegend im Saale des Gesellenhauses seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das die Mitglieder ihrem Verein entgegenbringen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herr Rektor Ridder, erstattete Herr Lehrer Kolck den Jahresbericht, der eine überaus rege Tätigkeit des jungen Vereins in seinem ersten Lebensjahre bot. Herr Bauunternehmer Jüttemann gab eine Uebersicht über die Ein- und Ausgaben im verflossenen Jahre. Nach Prüfung der Rechnungslage durch die Herren Schuhmachermeister Krampe und Gärtnereibesitzer Thiemann wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende überreichte hierauf dem Kassierer noch 150 M, und zwar 100 M, die dem Gartenbauverein vom Amte Rheine und 50 M, die ihm vom hies. Landwirtschaftlichen Lokalverein überwiesen waren. Nach herzlichen Dankesworten, die besonders dem Vermittler der Zuschüsse, Herrn Amtmann Dr. Schulte-Westhoff galten, und nach einigen Dankesworten die Herr Kreisschulrat Dr. Sandmann dem Vorstande für seine Tätigkeit im Namen der Mitglieder aussprach, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Nach dem Statut schieden aus die Herren Kreisschulrat Dr. Sandmann, Eisenbahngärtner Auge, Gärtnereibesitzer Elbers und Bauunternehmer Jüttemann. Sämtliche Herren wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Bezüglich der Kunstdüngerlieferung wurde bekannt gegeben, daß noch schwefelsaures Ammoniak sowie auch Kalkmergel zu haben ist. Nach Empfang eines Scheines kann derselbe beim Spediteur Herrn Pohlmann sowie beim Gärtnereibesitzer Thiemann in Empfang genommen werden. Für Lieferung von Pflanzkartoffeln Paulsens Juli, wurde eine Liste in Umlauf gesetzt. Näheres darüber wird in der nächsten Versammlung bekannt gegeben. Zur Beschaffung guter Sämereien erklärten sich bereit die Gärtnereibesitzer Herr Thiemann, Elbers und Erusting. Mitglieder, die bezüglich der Sämereien sich an diese Herren wenden, erhalten auch Auskunft über die Menge, die Auswahl und Aussaat der Sämereien. Von Anträgen, die gestellt wurden und über die in der nächsten Versammlung näher beraten werden soll, mögen genannt werden: Mittel und Wege zur Bekämpfung der Blutlaus sowie überhaupt der Schädlinge unserer Gärten, ferner Beschlußfassung über Kartoffelversorgung für Mitglieder im kommenden Herbst. Für eine geplante Ausstellung im Laufe dieses Jahres zeigten alle Mitglieder nach dem schönen Verlauf der letzten Ausstellung das größte Interesse. Sie soll im Auge behalten werden. Mögen alle Gartenbesitzer damit rechnen und ihr Scherflein dazu beitragen, daß die Ausstellung im Jahre 1921 dem verwöhntesten Besucher Ueberraschung bereitet. Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gegeben hatte, daß Vorräte von Erbsenreiser und Bohnenstangen bei den Herren Gärtnereibesitzern Echelmeyer, Elbers, Erusting und Thiemann lagern, sowie Baum- und Heckenpfähle bei Herrn Jesse zu haben seien, wurde zur Verlosung geschritten. Es war nur eine beschränkte Anzahl von Losen, 100 Stück, ausgegeben, auf die 35 Gewinne fielen und zwar 20 Stück Obstbäume, 10 niedrige und 3 hochstämmige Rosen sowie 2 Buschobstbäume. Der Verein hatte 150 M Zuschuß zur Beschaffung der Gewinne gegeben, so daß das Los recht preiswert abgegeben werden konnte. Die Gewinne befriedigten sehr, da nur erstklassige Stämme ausgesetzt waren. Sie werden für manchen eine angenehme Erinnerung an die Tätigkeit des Gartenbauvereins und seine Generalversammlung im Jahre 1921 bleiben.

Provinznachrichten.

)(**Burgsteinfurt**, 29. Jan. Wie die Duisburger Kriminalpolizei auf Anfrage mitteilt, ist die kleine Gertha [illegible]opina, nach deren Verbleib unter den herumziehenden Zigeunerbanden eifrig gefahndet wurde, inzwischen in Duisburg-Ruhrort als Leiche in der Ruhr gefunden worden. Nach dem Befund hat die Leiche schon seit mindestens 14 Tagen im Wasser gelegen.

)(**Burgsteinfurt**, 29. Jan. Vergangene Nacht ist die Färberei Nünnings-Mühle abgebrannt. Nur ein Rest der Gebäulichkeiten, ein zuletzt angebautes Stück, ist stehen geblieben. Das Feuer wurde gegen 1 Uhr nachts bemerkt und ist wahrscheinlich im Trockenraum ausgekommen. Infolge des günstigen Windes wurde ein Uebergreifen auf die Mühle und Wirtschaftsgebäude verhütet. Die Borahorster Feuerwehr wurde alarmiert und ist heute morgen noch mit Löscharbeiten beschäftigt.

)(**Münster**, 28. Jan. **Der Prozeß gegen Hauptmann v. Pfeffer**, den Kommandeur des ehemaligen Westfälischen Freiwilligen-Bataillons Münster, wegen Bildung bewaffneter Haufen sollte am Mittwoch in Berlin stattfinden. Die Anklage ist erhoben auf Grund der bekannten Verordnung, die der Reichspräsident im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erlassen hat. Für die Aburteilung der Sache sollte ein besonderes Gericht gebildet werden. Die Vorgänge, die zur Anklage stehen, sollen sich zum Teil in Pommern abgespielt haben. Der Prozeß ist angestrengt worden infolge eines Artikels, der in der unabhängigen Berliner „Freiheit" erschienen war. Hauptmann Pfeffer befand sich in der Militärarrestanstalt in der Hasenheide in Untersuchungshaft. Auf Grund eines Antrages seines Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Alsberg ist Hauptmann Pfeffer gegen eine Kaution von 20000 auf freien Fuß gesetzt worden. Die Verhandlung mußte im letzten Augenblick vertagt werden, da wichtige Zeugen nicht erreichbar waren. Der neue Termin soll Anfang Februar stattfinden.

)(**Münster**, 28. Jan. **Festgenommen.** Einem Gutsbesitzer in Meschede wurden am Samstag zwei Pferde entführt. Mit den Pferden war auch der Cleve des Landwirts verschwunden. Man nahm die Spur des Diebes auf und bemerkte ihn auf dem letzten Viehmarkt in Münster, wo er versuchte, die Tiere an den Mann zu bringen. Die Pferde konnten dem Besitzer wieder zugestellt werden. Der Dieb wurde verhaftet.

WPK. **Münster**, 1. Febr. **Notopfer und Kriegsanleihen.** Der Herr Reichsminister hat darauf hingewiesen, daß eine Annahme nicht selbstgezeichneter Kriegsanleihen auf das Reichsnotopfer zum Steuerkurse für die Zeit nach dem 31. Dezember 1920 nicht in Frage kommt (vergl. § 45 Abs. 6 NOG.). Die Anrechnungsstellen dürfen daher von diesem Zeitpunkte ab nur noch nachweislich selbstgezeichnete Kriegsanleihen auf das Reichsnotopfer anrechnen.

)(**Osnabrück**, 1. Febr. **Ein neuer Tunnel bei Lengerich.** Von der Eisenbahnverwaltung sind jetzt die Erd- und Felsarbeiten zur Herstellung eines Voreinschnittes für einen neuen Tunnel bei Lengerich (Strecke Osnabrück-Münster) ausgeschrieben worden. Die Arbeiten sollen durch Erwerbslose ausgeführt werden und in sechs Monaten beendet sein. Es ist dies eines der ersten größeren Projekte, die von der Eisenbahn nach dem Kriege wieder in Angriff genommen werden. Der jetzige Tunnel, in dem bekanntlich in den letzten Jahren wiederholt Reparaturen vorgenommen werden mußten, ist etwa 300 Meter lang und wurde in den Jahren 1869—1871 erbaut. Die doppelte Länge (1632 Meter) hat der im Jahre 1860 für 2½ Millionen Mark erbaute Altenbekener Tunnel, während der im Jahre 1906 eröffnete Simplontunnel 19 731 Meter, der 1882 eröffnete St. Gotthardttunnel 14 990 Meter, der 1871 eröffnete Mont-Cenis-Tunnel 12 220, der Arlberg-Tunnel in Tirol 10 250 Meter, der Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Kochem an der Mosel 4220 Meter, der Beerberg-Tunnel in Thüringen (Strecke Plaue-Schleusingen) 3000 Meter lang ist. Der längste Tunnel der Welt (32 Kilometer) wird der 1897 begonnene Tunnel durch den Pikes Peak in Colodora, der zunächst beamerikanischen, später Eisenbahnzwecken dienen soll.

WPK. **Wattenscheid**, 1. Febr. Auf dem Amtsbüro ist die Arbeitszeit der Angestellten um drei Wochenstunden verlängert worden, fünf Angestellte wurden gekündigt. Die Lebensmittelverwaltung, in der manches im Argen lag, wurde dem Amtsbaumeister Schumacher unterstellt. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Gemeindebeamten und Angestellten erhoben am Montag abend in einer Versammlung Einspruch dagegen, daß Nichtfachleute als besoldete Beigeordnete fungieren sollen. Die Gemeindebeamten sagen, man würde sich auch in Lehrerkreisen dagegen auflehnen, wenn ein Amtsassistent zum Rektor gemacht würde. Die Bezirksgruppe mit 25 000 Mitgliedern stellt sich hinter die Ortsgruppe.

WPK. **Buer**, 1. Febr. Am Freitag abend wurde der Bergmann Gons, als er von Buer nach Westerholt ging, von drei unbekannten Männern angehalten, die einen Wortwechsel anfingen. Im Verlaufe desselben wurde Gons von den dreien gefesselt und geknebelt und darauf seiner Brieftasche beraubt. Die Räuber sind dann unerkannt entkommen.

WPK. **Hagen**, 1. Febr. **Ein äußerst frecher Diebstahl** wurde in dem Goldwarengeschäft B. Lüdorf in der Elberfelderstraße ausgeführt. Während der Mittagspause gelang es Einbrechern in den Laden einzudringen und Goldsachen, Juwelen, Brillantringe im Werte von etwa 250 000 Mark zu erbeuten.

)(**Dortmund**, 28. Jan. **In Schutzhaft genommen** wurde hier gestern ein desertierter französischer Kolonialsoldat (Araber), der vollständig mittellos und notdürftig bekleidet angetroffen wurde.

Das Soziale im Turnen, Spiel und Sport.

Von Redakteur Julian Lehmann, Frankfurt a. M.

Erhielt im Preisausschreibwettbewerb des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen den zweiten Preis.

Eine Erinnerung aus schweren Jahren:

Es war im Felde, als kurz bemessene Ruhetage uns in ein idyllisches Eckchen des Aisnetals führten. Dort hatten sportbegeisterte und sportkundige Kameraden ein prächtiges Schwimmbad angelegt, ein Wasserball war zur Stelle, und schnell bildeten sich Mannschaften, die in gesundem, stärkenden Spiele ihre Kräfte maßen. Nun war aber guter Rat teuer, wie konnte man die Mannschaften unterscheiden? Bunte Mützen wie in der Heimat bei den Schwimmfesten gab es nicht. Aber eine geniale Idee half; wir bildeten eine blonde und eine schwarze Mannschaft. Auf der einen Seite schwammen die hellen, auf der anderen die dunklen Köpfe — das war der ganze Unterschied. Im übrigen galt nur der Mann und was er draußen im Leben bedeutete, kam nicht in Betracht, welche Stellung er im militärischen Leben einnahm, war weggeblasen. Hier schwamm der Oberarzt neben dem Straßenbahnschaffner, der Lehrer neben dem Bahnarbeiter, der Feldwebel neben dem Rekruten, der Leutnant neben seinem Burschen, alles frohe Menschen, bewußt ihrer Kraft und geeint in dem einen sportlichen Gedanken: Wer sich hervortat, wurde mit Beifall bedacht, wer etwas verpaßte, mit gutmütigem Gelächter. Diese sonnigen Stunden begleiteten uns in den schweren Dienst an der Front, und auch als man wieder Grad- zeichen trug, hatte der eine den anderen anders anzusehen gelernt. Ich glaube, wer damals bei uns spielte, den wird der Gedanke auch im bürgerlichen Leben nicht verlassen haben, daß zwischen Mann und Mann kein Unterschied besteht, daß der Mensch des Menschen Freund und Helfer sein muß. Die Breche in manch verkehrte soziale Anschauung war geschlagen . . .

So wie in jener Mannschaft haben wir alle bei echten Sportsleuten noch immer gefunden: unter gleichen Farben, bei gleicher Betätigung in Turnen, Sport und Spiel gibts nur noch Männer und keine Stände. Und wer dann seinen Sportskameraden und Turnbruder draußen auf dem Spielfeld hat schätzen lernen, bleibt ihm ein Freund für immer im Leben. Wie viele Gegensätze, die nur entstehen konnten, weil einer dem anderen fern und fremd stand, werden überbrückt, wenn sich beim Heimweg, bei Wanderfahrten und frohen Siegesfesten die Zungen lösen! Man vertraut sich Sorgen und Freuden an, man lernt die Hochachtung auch vor dem beruflichen Können der andern, denn im großen Gebiete der Leibesübungen findet sich für jede Fähigkeit entsprechende Verwertung. Parteigegensätze überbrücken sich unmerklich, wenn man sich zusammenfindet in dem hohen Ziel der Erfüchtigung unseres Volkes. Welch harmonischeren Staat gab es, als das Staatengebilde des alten Griechentums, worin die Körperzucht die Hauptrolle spielte?

Nirgends wird der soziale Gedanke, der das Zeichen unserer Zeit bildet, reiner zum Ausdruck kommen, als in der Ausübung des Sports. Einer für alle, alle für einen! Sei es die Mannschaft, die im [illegible] zusammenspielt, seien es die elf Leute, die mit brennendem Ehrgeiz den Ball treten, sie alle sind Freunde und werden Freunde fürs Leben bleiben, gleich wohin sie Beruf und Gesellschaft führen. Einer der bekanntesten Vorwächter Deutschlands, ein bescheidener junger Mann, voll Eifer in seinem Sport, unauffällig in seinem Benehmen, wird gefragt, ob er nicht in eine andere Stadt übersiedeln wolle. Wie sich entschuldigend bemerkt er: „Ich kann doch nicht meine ganze Fabrik mitnehmen!" So erst erfährt man, daß dieser gute Sportsmann einer der größten Fabrikbesitzer war. Niemals hatte er es in den Vordergrund gestellt und mit jedem einfachen Mann seiner Elf nur als Sportsmann verkehrt.

Niemals soll und wird es anders sein. Und weil wir mit heißem Bemühen nach diesem Ziel streben, sollte auch der letzte Trennungsstrich fallen, der Volksgenossen von Volksgenossen selbst in der Ausübung der körperlichen Uebungen scheidet. Sport und Demokratie, in reinster Form unlöslich verbunden, werden dazu beitragen, alle Gegensätze hinwegzuräumen und zur Gesundung unseres Volkes selbstlose und erfolgreiche Arbeit zu leisten.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 45

Also weshalb legte es Fräulein Behring darauf an, den einstigen Freund so zu verunglimpfen? Welche Gründe hatte sie? War das Eifersucht? War das die Rache einer Verschmähten? „Ich weiß deren noch mehr!" stand wörtlich in jenem Briefe. War sie selbst vielleicht damit gemeint? Hatte Winfried Leonberg auch mit ihr gespielt, sie nach Rattenfängerart in den Zauber seiner Persönlichkeit verstrickt?

Nein, sie wollte diesen Verdacht nicht in sich aufkommen lassen. Schon der bloße Gedanke daran schmerzte. Und sicher war alles Lug und Trug, was jenes Mädchen ihr geschrieben hatte. Was immer sich auch zwischen den beiden zugetragen und zum Bruche geführt haben mochte — Winfried Leonberg blieb in ihren Augen ein tadelloser Charakter, ein Mann ohne Flecken und ohne Fehl. All ihr Gerechtigkeitsempfinden lehnte sich heftig gegen diese ersichtlich stark aufgetragenen Beschuldigungen auf.

„Rattenfänger!" Ja, und wenn er tatsächlich jene Kraft besaß, die ihm die Leute andichteten, den Zauber, der die Herzen bindet, war er der erste, den die Natur einmal in ihrer Gebelaune mit solchen Vorzügen ausgestattet hatte?

Und wer durfte ihm verbieten, sich dieser Vorzüge zu bedienen, wenn es galt, die armen Kranken, die in ihm ihren letzten Retter sahen, aufzurichten und zu beleben? Vielleicht wußte er selbst nicht einmal etwas davon, welche Macht ihm gegeben war über die zarten schmiegsamen Gemüter, die sich in ihrer Lebensnot an ihn klammerten? Nein, nie wollte sie unedel oder gar schlecht von ihm denken. Wenn nur diese seltsame, törichte Furcht vor dem Wiedersehen nicht wäre. Sie wußte selbst nicht, wie das kam; aber jedesmal schlug ihr Herz heftiger, wenn sie sich vorstellte, daß er wieder über die Schwelle ihres Elternhauses treten sollte.

„Aber, Vivi, was stehst Du denn dort so weltvergessen? Der Wasserkessel brodelt doch rein nutzlos! Kein Mensch trinkt mehr Tee. Komm', setze Dich hierher zu Papa oder besser — hole ihm Baby herab; ich werde inzwischen den Brief an den Professor schreiben. Es vergehen doch immer noch ein paar Tage, ehe er in X . . . ablömmlich ist."

Vivian schrak zusammen und trat erglühend von der Teemaschine zurück. Gräfin Lotti hatte das Zimmer verlassen.

13. Kapitel.

Der König war nicht unbedenklich erkrankt. Eine doppelseitige Lungenentzündung, die nach einem bösartigen Influenzaanfall aufgetreten war, bedrohte das Leben des greisen, 67jährigen Monarchen.

Täglich brachten die Zeitungen ausführliche, von den Leibärzten unterzeichnete Bulletins, während die Korridore und Antichambres des königlichen Residenzschlosses nicht leer wurden von Militärs und hohen Staatsbeamten, die sich sorgenvoll nach dem Befinden des Landesherrn erkundigten.

Nach einer besonders unruhigen Nacht schien eine Verschlimmerung eingetreten zu sein, die das Schlimmste befürchten ließ. Die Königin, erzählte man sich flüsternd, habe das Krankenzimmer ihres Gemahls noch keinen Augenblick verlassen, sie habe soeben nach Baronin Lorzing gesandt, die am Hofe das größte Vertrauen genoß.

„Ihre Majestät wünscht jedenfalls, daß noch ein hervorragender Mediziner aus Berlin hinzugezogen werden soll," meinte der Hofmarschall, der die mutmaßlichen Wünsche der hohen Frau als strikte Befehle zu nehmen gewohnt war.

„Wozu diese Zeitverschwendung? Wir haben doch auch hier an unserer Universität, Gott Lob, tüchtige Kräfte," gab ein kleiner, dicker Präsident etwas rechthaberisch zurück.

„Hm —! Wen denn? Meinen Sie vielleicht —"

Die Stimme des Hofmarschalls klang etwas gereizt.

„Pst! Die Oberhofmeisterin!"

„Na, von diesem Gesicht, das einem Buch mit sieben Siegeln gleicht, ist nie das Mindeste abzulesen," meinte ein anderer. Inzwischen hatten die im großen Empfangssaale versammelten Personen sich in Positur gestellt. Der Leibarzt des Königs, Geh. Ober-Medizinalrat Dr. v. Klausthal, Exzellenz, eine ungemein distinguierte Erscheinung, folgte mit einem jüngeren ärztlichen Kollegen der Dame auf dem Fuße.

Aller Augen hingen gespannt an ihren Lippen; die Baronin grüßte freundlich nach allen Seiten, und trat, ohne jemand anzusprechen, in eine Fensternische. Dort sagte sie zu den Herren: „Ich bin von Ihrer Majestät beauftragt, Exzellenz, um die Berufung einer ärztlichen Autorität zu bitten. Ihre Exzellenz sind beiden Majestäten zu bekannt, als daß Eure Exzellenz in dieser Berufung einen Mangel an Vertrauen erblicken dürften. In diesem Falle erfordert eben die schwere Erkrankung Seiner Majestät allnur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln."

„O, bitte, Exzellenz," versicherte der Leibarzt zuvorkommend. „Wir haben den Fall bereits erwogen. Es dürfte sicher die Billigung Ihrer Majestäten finden, wenn sofort nach Berlin telegraphiert wird und Professor —"

„Nein, bitte, nicht, Exzellenz. Ich glaube versichern zu können, daß diese Maßregel Ihrer Majestät Billigung nicht finden wird," entgegnete Baronin Lorzing rasch. „Ihre Majestät sprach von einem hiesigen Arzt, vom Professor v. Leonberg, Exzellenz."

„Leonberg?" Um die Lippen des alten Herrn zuckten Spott und Geringschätzung.

„Ja, gewiß, Leonberg," betonte die Baronin Lorzing in ihrer kühlen Art. „Ihre Majestät hält große Stücke auf den jungen Mediziner. Ich darf daher wohl bitten, Exzellenz, die erforderlichen Schritte zur Berufung des Herrn Professor von Leonberg so rasch als möglich einzuleiten.

Und ohne Antwort abzuwarten, rauschte die Oberhofmeisterin, sich abermals grüßend nach allen Seiten verneigend, hinaus.

In Professor von Leonbergs Arbeitszimmer schritt ein junger Mann auf und ab; er schien erregt und ungeduldig. Er sah wiederholt nach der Uhr und trat dann ans Fenster, um finsteren Blickes in das dichte Schneetreiben hinauszustarren.

Der mittelgroßen, gedrungenen Gestalt mit den schräg abfallenden, ziemlich massigen Schultern konnte auch der gut gearbeitete, dunkelblaue Cheviotanzug nicht das seinem Träger sehr erwünschte Gepräge äußerer Vornehmheit geben.

Es war Leonbergs Assistenzarzt und besonderer Schützling. Der junge Mann hatte seinem Professor viel zu verdanken und machte auch kein Hehl daraus. 215.20

Als dritter Sohn einer armen Beamtenwitwe, sollte er sich nach dem plötzlichen Tode seines Vaters, da die Mittel zum Universitätsstudium fehlten, der Postkarriere widmen. Dem hochbegabten strebsamen Jüngling war das ein furchtbar bitteres Muß. Der Schmerz um den Zusammenbruch seiner schönsten Lebenshoffnungen warf ihn sogar aufs Krankenlager.

Einer sagt's dem Andern:

Der grosse Emaille- u. Zinkwaren-Verkauf

im Saale Zur „Deutschen Eiche" (Herrn B. Beesten) Rheine

bietet jedem Käufer nicht zu unterschätzende Vorteile!

Lasse sich keiner irreführen! Die Preise sind außergewöhnlich niedrig!

Der Verkauf währt nur noch einige Tage!

Kohlen-Verkauf.

Lfd. Nr. 1—810 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarke Nr. 6 der Stadt Rheine bis einschließl. Freitag, den 4. ds. Mts. beim Kohlenhändler Sandmann, Altenrheinerstraße mit 1 Zentner Kohlen beliefert.

Rheine, den 1. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem das Oberversicherungsamt Münster mit Wirkung vom 31. Januar 921 ab die Ortslöhne für den Versicherungsamtsbezirk Rheine Stadt.

für männliche Personen über 21 Jahre auf 12.— Mk.
„ „ „ von 16 bis 21 Jahren „ 10.— Mk.
„ „ „ unter 16 Jahren „ 5.— Mk.
„ weibliche „ über 21 Jahre „ 8.— Mk.
„ „ „ von 16 bis 21 Jahre „ 6.— Mk.
„ „ „ unter 16 Jahre „ 4— Mk,

festgesetzt hat, sind von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1246 der Reichsversicherungsordnung für sämtliche einer Krankenkasse nicht angehörende der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden Personen nur noch Beiträge in Lohnklasse V 2,80 Mk pro Woche zur Invalidenversicherung zu entrichten.

Rheine, den 27. Januar 191.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pachtbücher über die im Monat September 1920 von der Stadt, dem Armen- und Waisenfonds der Stadt Rheine gemieteten Grundstücke, sind bei der Stadtkasse binnen 8 Tagen gegen Zahlung der Verpachtungsunkosten (Weinkauf) in Empfang zu nehmen. Wenn Abholung in der angegebenen Zeit nicht erfolgt, ist das Pachtrecht verwirkt und wird anderweitig über die betreffenden Grundstücke verfügt.

Rheine, den 1. Februar 1921.

Die Stadtkasse.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß
Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Braut-ausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen-, Ball-Tanzstunden- Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxusausführungen, auch aus beigegebenen Materialien.
Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.
Bestellungen nach auswärts werden postwendend erledigt
Petri u. Co,. Münster i. Westf.
Hof 1. Etg. Kein Schaufenster, nur 1. Etage.

Konkurrenzlos billig!
In Qualität unübertroffen!
Ab Fabrik direkt an Private
liefern wir unsere **Aluminium-Bestecke, Tafel- und Dessertmesser** mit prima Solinger Stahlklinge sauber geschliffen, hochglänzend poliert

Eßlöffel	pr. Dtz.	16.00 Mk.
Gabeln	„ „	15.00 „
Teelöffel	„ „	10.00 „
Tafelmesser	„ „	60.00 „
Dessertmesser	„ „	56.00 „

Sortiment je ½ Dtz. Essl., Gabel, Teel. Tafel- u. Dessertmesser 75.00 „
Für Beträgen über 50.00 Mk. franko p. Nachnahme. Nicht gefallene Ware wird zurückgenommen.
Gebr. Freyn, Stahlwaren u. Bestecksfabrik, **Mettmann, Rhld.**

Bei Kolonialwaren und Drogen-Handlungen gut eingeführte
Platz-Vertreter
von altrenommierter, leistungsfähiger Fabrik zum Vertrieb von: Schuhcreme, Bohnermasse, Metallputz, Bleichsoda, Seifenpulver, Scheuersand etc. gegen hohe Provision gesucht. Ang. unt. „20" an die Geschäftsstelle.

Lehrer erteilt
Nachhilfe-Unterricht.
Näh. in der Geschäftsstelle unt. D. M. 1000



Habe wieder mehrere gebrauchte
Halbverdecks mit Klappbock
(Selbstfahrer) wie auch
Sommerwagen, Dogcarts, Tonneau-Dogcarts, Gigs und Milchkarren
billigst abzugeben.
In neuen Wagen große Auswahl
in der üblichen bekannten und solidesten Ausführung.
Peitschen, Laternen, Zubehörteile
für Patent-Achsen stets vorrätig.
Heinrich Röer,
Wagenfabrik und Karosseriebau
Münster i. W. Bremerstraße 42—56.
Telegramm-Adresse: Wagenröer. Telephon 3251.

Bettnässen
Befreiung garantiert sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Versandhaus Wohlfahrt, München B 6 Winthirstr. 8

Wer nimmt ein
KIND
Mädchen, 4 Monate alt, als eigen an. Näh. Gesch.

Heiratsgesuch.
Ernstgemeint.
Besserer Herr im Alter von 21 Jahren (Handwerker) und von guter Familie wünscht mit besserem Fräulein in Verbindung zu treten zwecks Heirat.
Angebote mit Bild unter H. K. 50 a. d. Geschäftsst.

Einfach
möbl. Zimmer
am liebsten Emstor
zu mieten gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen,
Näh. Geschäftsstelle.

Tüchtige
Maurer gesucht.
Baugeschäft
H. Roß.

Herren-Fahrrad
fast-neu mit Freilauf-Rücktritt, neue Bereifung mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Und dann die Runzeln!



Fahle, schlaffe, welke, graue Haut wird belebt und verjüngt durch wohltuende Frottage mit Aok-Seesand-Mandelkleie. Regelmäßiger Gebrauch von Aok-Seesand-Mandelkleie macht die Haut schnell und sicher blumenzart, rosig und jugendfrisch. — Aok-Seesand-Mandelkleie ist überall zu haben.

Elegante
Anfertigung von **Plattstich** und **Buntstickerei, Madeira** und **Lochstickerei** **Hand-** und **Maschinenhohlsaum** **Stoffknöpfe** in schnellster Ausführung.
Gertr. Schweter,
Münster i.W. Wolbeckerstr. 15.
Sendungen nach Auswärts werden prompt erledigt

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Kunstspiel-Piano
mit elektr.-Antrieb — gut erhalten
— äußerst preiswert abzugeben —
August Festing, Münster i.W.
Pianomagazin, : Ludgeristraße 9.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe i. Brut(Kissen) bei Menschen und Tiere mit mein. pat. gesch. Mittel „Eckolda". Wunden und Haare unschl. Verkauf Rheine Friseur Heinrich Brüning, Ibbenbürenerstraße

Fahnen
Schärpen
Abzeichen
Feuerwerk
Dekorations- u. Vereins-Artikel
J. H. Everring Ww.
Inh. W. Dense, Osnabrück,
Großestr. 65/66, Fernsprecher 1422.
Telegr. Adr.: Papierdense.

Achtung!!
Tapeten
grosse Sendung neuer Tapeten eingegangene schöne geschmackvolle Muster. Die Rolle von — — — 2,50 Mark an aufwärts. — — —
Tischlinoleum
Wachstuche,
echte Cocosläufer,
— — in nur bester Friedensqualität. — —
Rheiner-Tapeten-Manufaktur
Anton Lammers,
Lack- und Farbengrosshandlung,
Emstor, [illegible]strasse 83

Achtung! Umpreßhüte!
Dem geehrten Publikum von Rheine und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen Betrieb bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe. Bin daher in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.
Welche Herren- und Damenhüte aller Art werden in kürzester Zeit tadellos gereinigt, in den Farben braun, grün und schwarz gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt. Herren- und Damenpanamahüte sachgemäß gereinigt, gebleicht und umgearbeitet.
Ferner Damenstrohhüte aller Art, auf neueste Formen umgenäht, braun, rot blau und schwarz gefärbt, bei billigster Preisberechnung.
Tadellose Ausführung! Kürzeste Lieferzeit.
Um gütigen Zuspruch bittet
Willy Reichelt, Hut-Umpresserei,
Kaithagen 24. **Münster,** Kaithagen 24.
Gasthaus weißes Lamm (Eingang Laden.)

Johannes Metzeroth
Münster i. W.
Drubbel 19. Fernruf 2396.
Spezialhaus für
Photographie-Kino-Projektion.

Fahrradhändler
kaufen **Cito**-Fahrräder, Fahrrad- und **Auto**-Gummi bei uns zu Fabrikpreisen.
- :-: Karbid :-: -
liefern wir waggon- und trommelweise zu den billigsten Tagespreisen.
Fischer & Co, G. m. b. H, Münster
Hagedornstraße 2. Telephon 2622.

Landwirtschaftliches.

Inlandsgetreidepreis und Weltmarktpreis.

Berlin, 27. Jan. Uns wird von fachkundiger Seite geschrieben: ‚Vorwärts' behauptete in seinem Leitaufsatz vom 26. 1., daß es dringend geboten sei, in einer Zeit rückläufiger Weltmarktpreise für das neue Wirtschaftsjahr für Inlandsgetreide höhere Mindestpreise als für das Jahr 1920-21 festzusetzen. Die irrige Darstellung des Verhältnisses der Weltmarktpreise zu dem Inlandsgetreidepreis bedarf der Richtigstellung. An der Newyorker Produktenbörse betrug am 1. 3. 20 der Weizenpreis pro Bushel 235½ Cent, er stieg bis 1. 6. 20 auf 320 Cent und hat nach der Ernte seinen Tiefstand mit 191½ Cent im Dezember erfahren, um bis zum 15. 1. 21 mit geringen Schwankungen wieder auf 212 Cent in die Höhe zu gehen. Nach dem Kurse vom 15. 1. 21 würde sich also der Tonnenpreis in Mark auf 5140 *M* stellen. Solange das größte Getreideland, Rußland und Sibirien, nicht auf dem Weltmarkt als Konkurrent auftritt, ist ein weiterer starker Preisrückgang nicht zu erwarten. Der Weltmarktpreis hängt wesentlich von der Höhe der Ernte in Amerika ab und wird voraussichtlich nicht oder nur wenig unter 200 Cent pro Bushel in Newyork sinken.

Wenn man auch angesichts der [illegible] in Deutschland über die Gestaltung der Valutaverhältnisse nichts Genaues voraussagen kann, so sind die deutschen Finanzkreise doch davon überzeugt, daß die Valuta, wenn Oberschlesien Deutsch bleibt und die Entente Deutschland etwas entgegenkommt, wieder auf einen Dollar = 40 Mark, steigen wird. Der Preis von 200 Cent und der Kurs von 40 wäre wohl das Günstigste, was für das Erntejahr 1921-22 erwartet werden könnte. Dieser günstige Fall würde aber einen Weltmarktpreis von 3000 *M* für die Tonne Weizen bedeuten. Der Annahme einer günstigeren Konjunktur steht die Beobachtung entgegen, daß das Steigen der deutschen Valuta und die damit verbundene Vermehrung der Kaufkraft wahrscheinlich eine Befestigung oder Steigerung der Weltmarktpreise zur Folge haben wird. Deutschland muß aber augenblicklich noch etwa 5000 *M* für Getreide im Weltmarkt zahlen.

Vereinskalender.

Katholischer Arbeiterverein und Deutscher Gewerkschaftsbund. Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr Unterrichtskursus, apologetischer Vortrag im Paulushaus.

Aloisiusverein. Heute abend 7 Uhr, in der Wanderherberge (Michaelschule) üben des Trommlerchors, sämtliche Instrumente müssen mitgebracht werden. Um pünktliches Erscheinen bittet der Leiter des Trommlerchors.

Turn-Abteilung des kathol. Arbeitervereins und des Jungendvereins Basilika. Heute abend 7½ Uhr Turnen im Paulushause. Alle Turner werden gebeten pünktlich zu erscheinen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen für Rheine. Am Donerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr bei Bertling wichtige Versammlung.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener für Rheine und Umgegend. Die Beratungsstunde am Mittwoch, den 2. Febr. fällt aus, da am Samstag, den 5. ds. Mts eine Mitgliederversammlung stattfindet. Hierzu wollen alle erscheinen.

Druck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute morgen ½7 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel den

Landwirt

Joseph Plagemann

im 60. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Er starb nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit wohlvorbereitet durch einen echt christl. Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und ruhig im Herrn.

Wadelheim, Rheine, den 31. Januar 1921.

Die trauernden Angehörigen:

Frau Antonia Plagemann, geb. Lammers
Maria Vanheiden geb. Plagemann
Elisabeth Plagemann
Emma Plagemann
Anna Plagemann
Josepha Plagemann
Joseph Plagemann
Bernhardine Plagemann
Johannes Vanheiden.

Die Beerdigung findet statt am 3. Februar 1921, morgens ½9 Uhr vom Sterbehause Wadelheim 14 aus, danach das feierl. Seelenamt um 9½ Uhr in der St. Dionysius-Pfarrkirche zu Rheine.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken

Chr. Claußen u. Tochter.

Oberhausen, den 28. Januar 1921.

Unserm Schützenbruder

Hermann Reidegeld

nebst seiner Gemahlin

Elisabeth Durand

geb. Hemsing

zu ihrer Vermählung

die herzl. Glückwünsche

Junggesellen-Schützenverein „Eichendorf".

Erinnerung.

An Zahlung der Steuern für Januar März, des Lyzealschulgeldes, des Fortbildungsschulgeldes, der Kanalbenutzungsgebühren, wird erinnert. Letzter Zahltermin ist der 15. Februar. Wem an schnelle Abfertigung liegt, der daß in den ersten Tagen des Monats zahlen.

Rheine, den 31. Januar 1921.

Die Stadtkasse.

Versteigerung

Am Freitag, den 4. Febr. ds. Js. vormittags 11½ Uhr werde ich hierselbst, am Bahnhof Stadtberg (Kleinbahn Riesberg—Rheine)

1 Waggon Eichen-Brennholz

auf Grund des § 373 des Handelsgesetzbuches und für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbiet. gegen Barzahlg. verkaufen.

Thomas,
Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf

Am Donnerstag, den 3. Februar ds. Js. nachmittags **2 Uhr** beginnend verkaufe ich in dem Lokale des Wirtes, Herrn Theodor Brüner in freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 großen Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 1 Tisch, 1 eich. Serviertisch, ein Küchenschrank, 2 Plüschsessel, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 1 Lampe, 1 Bügeleisen, 2 Nähmasch., eine Mangel, 1 Ofen, 1 gr. Saalofen, 6 Fässer, ein Fahrrad, 1 Dezimalwage, 1 Paar neue Schnürschuhe Nr. 44, 10 Paar alte Schuhe 20 Korbflasch., ferner:

100 Pfund Strunktabak in 250 Gramm-Paketen, 3 Kisten Ia. Seifenpulv., „Nebo" in Paketen, 1500 Stück äußerst billige, neue und gut Haushaltsbürsten 30 Stück Straßenbesen.

Die Gegenstände können eine Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Das Mobiliar ist gebraucht, aber rein und gut erhalten.

Joseph Vollmer,
beeidigter Auktionator.

Nachlaß-Verkauf.

Samstag, den 5. Februar, nachmittags 1½ Uhr, werde ich am Hause Tiefestr. 11, sämtliche aus dem Nachlasse des verstorbenen Wilh. Pietman herrührenden Sachen, wie

1 Herd, 1 Ofen, 3 Bettstellen, 3 Mantelstöcke, 1 Glasschrank, 3 Tische, 3 Tische, 3 Garderobenhalter 1 Handwagen, 2 Schiebkarren, 1 Kommode, zwei Leitern, landw. Geräte, Porzellan, Kleidungsstücke, mehrere Ober- u. Unterbetten und div. Haus- u. Küchengeräte, öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und eine Stunde vorher der Besichtigung freigestellt

Im Anschlusse hieran werde ich als Testamentsvollstrecker die

Hausbesitzung
Tiefestraße Nr. 11,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Hermann Fuest,
beeid. Aukt. Rheine i. W.

Junger Hund

zu verkaufen. Näheres

Münsterstr. 58.

Wagen-Verkauf.

1 l. g. Landauer,
2 Kutschwagen,
2 l. Ackerwagen,
2 Gigh, 1 Dogkart,
2belgische Federwagen,
1 Rollwagen b. 100 Ztr. Tragkraft.

Wartemann,
Wagenbauer.
Fernruf 366 Rheine.

Junge selbständige

Scheiderin

sucht Stellung in einem kleinen Manufakturwarengeschäft wo sie auch nebenbei im Geschäft mit aushelfen kann, gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. „J. K 850" an die Geschst.

Leistungsfähige Weingroßhandlung sucht tüchtige

Vertreter

Angebote an
Postfach 180, Osnabrück.

Sofort

Mädchen

zur Aushilfe
gesucht
Emsstraße 10.

Das einzige amtliche Publikationsorgan

für Stadt und Amt Rheine

ist und bleibt die

Münsterländ. Volkszeitung

Sie ist daher in der Lage, am **ersten u. schnellsten die amtlichen Veröffentlichungen** zu bringen.

Neben diesem Vorzug empfiehlt sich die Münsterländische Volkszeitung durch die Reichhaltigkeit ihres Inhaltes. Die seit 1. Januar erscheinenden wöchentlichen Beilagen: „Feld und Garten", „Jung Rheine" und „Sonntagslese" haben den ungeteilten Beifall unserer Leser gefunden, was uns ein Ansporn sein wird, sie weiter auszugestalten. Ebenso werden wir den übrigen Sparten, besonders den Provinz- und Handelsnachrichten, erhöhte Aufmerksamkeit widmen und sie weiter ausbauen.

Unsere zweite große Setzmaschine ist aufgestellt und wird zu Anfang dieser Woche in Betrieb genommen werden. Vom ersten Februar an wird die Herstellung ganz auf die Nacht- und frühen Morgenstunden verlegt, ohne daß die bisherige Austragszeit eine Aenderung erfährt. Dieses **Höchstmaß technischer Leistungsfähigkeit** und der **Dienst von vier Depeschenbüros** ermöglichen uns die **größte Schnelligkeit in der Berichterstattung.** Alle diese Vorzüge, gemessen an dem Bezugspreis, sagen jedem, daß für Rheine und Umgegend immer noch das billigste Nachrichtenblatt ist

die „Münsterl. Volkszeitung."

Bekanntmachung.

Infolge der Einführung des vollen Freimachungszwanges aller Postsendungen der Behörden wird in Kürze bei Schreiben der Behörden der Reichsfinanzverwaltung die Verwendung der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache eingestellt werden. Es ist daher bei Schreiben von Privaten an Behörden der Reichsfinanzverwaltung, auf welche eine Antwort erwartet wird, seitens des Antragstellers ein Freiumschlag mit vollständiger Anschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erfolgt.

Münster, den 3. Januar 1921

Der Präsident des Landesfinanzamtes.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Eisen & Stahlwerk Mesum,

Brenneisen & Comp. Mesum,

findet statt:

1. Gläubigerversammlung am 7. Februar 1921 vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung:

Wahl eines anderen Konkursverwalters,
Verkauf des Geschäfts im Ganzen.

2. Prüfungstermin unter Aufhebung des auf den 21. Februar 1921 bestimmten am 14. März 1921 vormittags 11.

Rheine, den 31. Januar 1921.

Das Amtsgericht.



Täglich pa fettes Fleisch, Braunschweiger Mettwurst, Schinkenwurst u. Rauchfleisch.

Wilh. Lucas.

Ignaz Fischer, Friseur Rheine,
Münsterstrasse 16

Große Auswahl in Haarschmuck und reinen Natur-Haarzöpfen. Anfertigungen der Zöpfen, von 20.— Mk. an. Spezialität auffärben derselben. — Seifen, Parfümerie- und Toilette-Artikel, nur erstklassige Firmen. — Zahle für ausgekämmtes Haar die höchsten Preise. Reparaturen . . . sämtlichen Haarschmucks. . . .

Darlehn

an sichere Personen ohne Bürgen, 1. u. 2. Hypotheken, Finanzierungen aller Art. Näh. H. Rose, Osnabrück, Bohmterstr. 19.

Werkzeugmacher

stellt ein

Joh. Eickens,
Fabrik landw. Maschinen.

Junger, schöner

Rettenhund

weil überzählig

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstell.

Brautpaar Beamter aus hiesiger Gegend sucht

Wohnung

am liebsten außerhalb der Stadt. Ang. unt. „R M." an die Geschäftsstelle.

Ordentliches

Mädchen

gesucht zum 15. Febr. oder 1. März für ganze Tage. Hoher Lohn wird zugesichert. Zu erfragen

Neuenkirchenerstr. 3.

Mehrere ält. Leute (Handwerker) suchen

Kost u. Logis

evt. nur Logie mit Morgenkaffee.

Näh. Geschäftsstelle.

Ausverkauf

graue **Emaille** ohne Rücksicht auf den Einkauf weit unter Tagespreis! Bitte meine Fenster zu beachten!

Eisenwaren **B. Peters** Marktstr. 20

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., **Rheine** i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Cöln 107008.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Jeder alte HUT wird, wenn er keine Löcher und Risse hat, — wieder wie neu, durch —

Umpressen, Reinigen und Färben

Annahme: Katthagen 2.

HUETE aller Art werden

gereinigt, gefärbt und umgepresst

Annahmestelle, Otte, Klosterstr.

Habe einige Waggon

Runkeln

abzugeben.

Borgmann, Rheine Krummestraße.

Ein guterh. schwerer

3zöll. Ackerwagen

weil überzählig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Schützen-Verein „Tell"

Unserm lieben Schützenbruder

Bernhard Stanislawsky

nebst seiner l. Braut zur Vermählung

die besten

Glück- u. Segenswünsche.

Am Samstag, den 5. Februar begeht der Männergesang-Verein „Constantia" im Saale des Herrn Prax sein Winterfest, bestehend in großem, öffentlichen

Festball

und Vorträgen

des Vereins.

Beginn des Balles 7 Uhr abends.

Musik wird von der städt. Kapelle gestellt.

Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu beziehen.

Die passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Ausstellung!

für Friedhofs- und Gartenkunst

Kriegerehrungen vom 1.-15. Februar

im Auslage-Fenster d. Firma J. Eickens, Emsstr. von

Paul Smend, Garten-Architekt.

Osnabrück, Fernspr. 1214. Hannover, Fernspr. Nord 8929.

Deutsche Jugendkraft!!

Ortsgruppe Rheine

Freitag, den 4. Februar, abends 7.30 Uhr

General-Versammlung

im Gesellenhause.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag über die „Deutsche Jugendkraft" Kaplan Roter-Münster.
2. Wahl eines Ortsausschusses.
3. Verschiedenes.

Kalhoff, Lehrer, Bezirksleiter.

Empfehle

Prima Rasiermesser

(auch für den stärksten Bart).

Rasierapparate

Haarschneide-Maschinen

(für Privatgebrauch).

Rasiermensilien

sowie sämtl.

Solinger Stahlwaren

in bekannt guter Qualität. Ebenfalls werden diese Sachen sowie sämtl Stahlwaren in eigener Werkstatt unter Garantie geschliffen und repariert.

E. SCHLÜTER,

Messerschmied, Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Emsstr. 19.

General-Versammlung

des

Sterbekassenvereins Rheine

findet statt

am Sonntag, den 6. Febr. nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft der Frau Ww. H. Fuest.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungslage des Rendanten
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Erhöhung des Sterbegeldes.
5. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand des Sterbekassenvereins Rheine.

Der Preissturz

wird durch die riesigen Forderungen unserer früheren Feinde vereitelt.

Gebr. Trautmann

Der Kurs unserer Mark ist infolgedessen ganz riesig gefallen und die Folge davon ist eine neue **Preiserhöhung.**

Beeilen Sie sich daher, wenn Sie von unseren billigen Ausverkaufspreisen noch profitieren wollen.

Wer hat noch keinen? Wer will noch einen?

emaillierten Kochtopf. Kg. zu 12.50 M.

bei

Paul Werner, Lingenerstraße 8.

Lebensexistenz!

Für den dortigen Bezirk stellen wir zielbewussten kapitalkräftigen Herrn als

General-Vertreter

für unsere Futter- und Düngemittel ein. Einwandfreie Herren, welche über entsprechende Lagerräume etc. verfügen, wollen sich am Donnerstag, den 3. Februar im Hotel Hartmann, von 10—5 Uhr zwecks persönlicher Rücksprache mit unserem Herrn Gülecke einfinden.

Gülecke & Krogmeier, Halberstadt 259

Fahrrad u. Pelerine

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 200 Mk. Belohnung. Kennzeichen d. Fahrrades Köln-Ehrenfelder Fabrikat, fast neu.

Näheres auf der Polizeibehörde im Rathause.

Habe ein fettes

Schwein

2 Ztrt gegen ein tragendes Schwein oder einjähriges Rind zu **vertauschen.**

Kolüke,

Venhaus. b. Spelle.

Suche für sofort ein schulentlassenes

Mädchen

welches Liebe zu einem Kinde hat, für nachmittags.

Frau Bern. Linde

Poststraße 22.